

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Freitag den 14. Mai 1886.

№ 55.

### Vom Maschinenmeister-Tage.

Wie bekannt wurde Ostern d. J. in Hannover der II. deutsche Maschinenmeistertag abgehalten. Von Delegierten waren anwesend für den Kreis Berlin-Brandenburg: H. Prescher und Werner-Berlin, für Schlesien Keil-Breslau, für Bayern Kiedhammer-München, für Thüringen-Sachsen Kirsten-Halle, für den Kreis Norden König-Hamburg, für den Kreis Nordwest-Löbber-Hannover, für den Mainkreis Fritsche-Kassel. Vertreter hatten ferner gewählt der Kreis Nordost Rhyper- und der Kreis Südwest Fischer-Hannover. Für Rheinland-Westfalen, Schwaben und Sachsen waren die Herren Kockemüller, Heggblom, Faulhaber und Frömmig, jämmtlich in Hannover, eingesetzt worden. Als Gäste waren anwesend die Herren Sulz-Stuttgart, Klapproth-Hannover, Grimm-Zürich (Schweiz) und Döll-Hoya sowie ein großer Teil der Hannoverischen Kollegen. Nachdem der Einberufer vormittags 11 Uhr die Sitzung eröffnet hatte, wurde zuerst zur Wahl eines Büreaus geschritten und dasselbe aus den Herren König als erstem, Faulhaber als zweitem Vorsitzenden, Rhyper als erstem und Frömmig als zweitem Schriftführer zusammengesetzt. Hierauf begrüßte Herr Faulhaber in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Maschinenmeisterversins Hannover die anwesenden Delegierten und Gäste. Vor Eintritt in die Tagesordnung erbat sich Werner-Berlin das Wort und stellte der Versammlung anheim, Berlin, da dasselbe zwei Delegierte entsendet habe, zwei Stimmen oder nur eine zu gewähren. Herr König sprach sich dahin aus, daß Berlin infolge seiner großen Kollegenschaft im Verhältnisse zu den anderen Kreisen wohl berechtigt sei zwei Delegierte mit zwei Stimmen zu entsenden, derselbe Fall läge ja auch betreffs Leipzigs vor, für welches aus denselben Gründen ebenfalls zwei Vertreter eingesetzt worden seien. Mit diesen Ausführungen erklärte sich die Versammlung einverstanden. Hierauf verlas Herr König zwei von Schwerin und Hamburg abgesandte Begrüßungstelegramme und ging dann zur Tagesordnung über. Zu § 1 des ersten Punktes derselben waren aus Stuttgart und Essen Anträge eingelaufen. Nachdem dieselben verlesen worden waren, entspann sich eine sehr lebhaftes Debatte, an welcher sich auch die Herren Sulz und Klapproth beteiligten. Hauptächlich konnte man über die Zahl der zu bedienenden Maschinen nicht einig werden. Während die Berliner die Bedienung von bis zu vier Maschinen als zulässig aufgestellt wissen wollten, verfocht ein anderer Teil der Delegierten den Grundsatz, höchstens zwei Maschinen versehen zu dürfen. Nach dreistündiger Debatte einigte man sich dahin, drei Maschinen als Maximum aufzustellen. Das von Berlin zu § 1 eingebrachte

Alinea, das Berechnen betreffend, sowie die übrigen Paragraphen, letztere mit einigen kleinen Aenderungen, wurden genehmigt bis auf § 9, die Lehrlingskala betreffend. Herr Klapproth hielt eine eigene Skala für Drucker und Maschinenmeister nicht für nötig. Nach längerer Debatte hierüber wurde jedoch an einer solchen festgehalten und derselben die Berliner Seherlehrlingskala zu Grunde gelegt. Die vom Maschinenmeistertag aufgestellten Bestimmungen lauten nun folgendermaßen:

1. Jeder Maschinenmeister darf für das ortsübliche Minimum nur eine Maschine versehen. Bei Uebertragung von mehreren Maschinen erfolgt ein Aufschlag des ortsüblichen Minimums von 25 Proz. für die zweite, ein weiterer Aufschlag von noch 50 Proz. für die dritte Maschine. Das sogenannte Berechnen für den Druck als Entschädigung des Gehilfengeldes ist für den Drucker und Maschinenmeister unzulässig. Handpressen werden bezüglich der Aufschläge als Schnellpressen betrachtet. Bei Uebertragung von Ziegeldruckmaschinen erfolgt ein Aufschlag von 10 Proz. pro Maschine. Für Motoren und sonstige Hilfsmaschinen erfolgt ein Gesamtaufschlag von 10 Proz. Bei Extrastunden hat der Maschinenmeister das Recht, dieselben an der von ihm übernommenen Maschine zu machen, selbst wenn ein anderer Maschinenmeister an der Zurichtung hilft resp. geholfen hat.

2. Bei Nebenarbeiten, wenn solche verlangt werden, als Versehen von Hilfsmaschinen u. s. w., kann der Maschinenmeister nur dann für den Druck der im Gange befindlichen Maschine verantwortlich gemacht werden, wenn derselbe über genügendes Hilfspersonal (Einlegerin und Bogenfängerin) verfügen kann.

3. Für etwaiges Schadhafwerden der Maschine kann der Maschinenmeister nur bei nachweislich grobem Selbstverschulden verantwortlich gemacht werden.

4. Zum Ausschließen der Druckformen ist der Maschinenmeister nicht verpflichtet und es trifft ihn nur dann die Verantwortlichkeit hierfür, wenn er eine Revision zur Ansicht nicht vorgelegt hat. Dasselbe gilt auch für den Plattendruck.

5. Alle außerhalb der Arbeitszeit, ob inner- oder außerhalb des Geschäfts, für das Geschäft zu leistende Arbeiten sind nach den Bestimmungen für Extrastunden zu entschädigen.

6. Die zur Maschine des Maschinenmeisters gehörenden Hilfskräfte stehen nur diesem zur Verfügung und ist bei anderweitiger Verwendung derselbe davon in Kenntnis zu setzen.

7. Der Maschinenmeister ist nur dann zum Anlernen eines Lehrlings verpflichtet, wenn er direkt dazu beauftragt wird.

8. Sogenannte Aushilfskonditionen unter 8 Tagen sind unzulässig, dauern solche länger als 14 Tage, so tritt die übliche Kündigungszeit ein. Bei Aushilfskonditionen an Stelle Erkrankter sind Ausnahmen zulässig. — Das sogenannte zeitweilige Aussetzen der Arbeit ist unstatthaft und ist in jedem Falle die übliche Kündigungszeit einzuhalten.

9. Bezüglich der Lehrlinge der Drucker und Maschinenmeister ist folgende Skala einzuhalten: Bis 5 Drucker und Maschinenmeister 1 Lehrling, bis 10 Drucker und Maschinenmeister 2 Lehrlinge, bis 15 Drucker und Maschinenmeister 3 Lehrlinge, bis 20 Drucker und Maschinenmeister 4 Lehrlinge, über 20 Drucker und Maschinenmeister 5 Lehrlinge.

10. Zu übrigen haben die allgemeinen Bestimmungen des Allgemeinen deutschen Buchdruckerartaris (§ 31) Gültigkeit.

Betr. § 8 warf Fritsche-Kassel ein, daß derselbe in die allgemeinen Bestimmungen gehöre. Es wurde jedoch wie vorstehend beschlossen.

Hierauf brachten die Herren Faulhaber und Frömmig den Wunsch Altenburgs vor, der L. N. K. einige Maschinenmeister zuzugesellen. Die Herren Sulz und Klapproth bemerkten dem entgegen, daß dies nicht gut möglich sei, da die L. N. K. aus zwölf Prinzipalen und zwölf Gehilfen bestehe, welche aus allgemeiner Wahl hervorgegangen seien. Der ähnlich lautende Antrag Kiels wurde dadurch hinfällig. Herr Sulz erklärte noch, daß bei einer vorherigen Privatkonferenz der Gehilfenvertreter die Hinzuziehung einiger Maschinenmeister möglich wäre. Der Zweck wäre jedoch fraglich. Hiermit war Punkt 1 der Tagesordnung erledigt und es wurde die Sitzung nachmittags 5 $\frac{1}{2}$  Uhr bis zum andern Morgen 10 Uhr vertagt.

Nachdem nach Eröffnung der zweiten Sitzung der Schriftführer das Protokoll der ersten Sitzung verlesen hatte, reichten die Herren Keil-Breslau und Kirsten-Halle einen auf die Deckung der Kosten des Kongresses bezüglichen Antrag ein. Derselbe wurde jedoch zurückgestellt und man ging zur Tagesordnung über. Nachdem Werner-Berlin die Gründung eines Deutschen Maschinenmeister-Bundes motiviert hatte, entspann sich über diesen Punkt eine sehr lebhaftes Diskussion. Herr Sulz erklärte, daß er von den Ausführungen des Herrn Werner mehr befriedigt sei als von dem Bundes-Statuten-Entwurfe, welcher in der jetzigen Fassung unmöglich zur Geltung kommen könne, da eine Anzahl Paragraphen teils direkt gegen den U. B. D. B. gingen, teils eine Zersplitterung hervorrufen müßten. Wollte man durchaus etwas gründen, so müsse eine neue Vorlage geschaffen werden, die jedoch Vorlage bezwecke nur einen Konkurrenzverein und gegen einen solchen müsse der U. B. D. B. Front machen. Prescher-Berlin führt an, daß etwas geschehen müsse, um einen Zusammenhalt der Maschinenmeister zu schaffen und bittet die Idee eines Bundes nicht ganz von der Hand zu weisen. Werner-Berlin beantragt ebenfalls, auf Grundlage der Bestimmungen über den Druck eine Vereinigung zu gründen, da der Klassenunterschied zwischen Sehern und Druckern immer mehr zu Tage trete. Die hierauf folgende Entgegnung des Herrn Sulz wurde auf Antrag des Herrn Heggblom schriftlich eingegeben und lautet folgendermaßen: „Bis jetzt ist ein Unterschied zwischen den Mitgliedern des U. B. D. B. nicht gemacht worden. Wenn die Bestimmungen über den Druck bei den gemeinsamen Beratungen der L. N. K. Aufnahme im Tarife finden, so ist den Druckern und Maschinenmeistern der Schutz des Vereins in Zukunft ebenso gesichert wie jedem andern Berufszweige, welcher im U. B. D. B. vertreten ist und sein wird.“ Auf diese Aus-

föhrungen hin reichte Herr Heggblom folgenden Antrag ein: „Der II. deutsche Maschinenmeistertag wolle beschließen, von der Gründung eines Drucker- und Maschinenmeister-Bundes im Interesse der organisierten Gehilfenschaft Deutschlands, wie solche durch den U. B. D. B. vertreten ist, vorläufig abzusehen“. Dieser Antrag wurde nach einigem Föir und Wider angenommen. Der Zusatzantrag des Herrn Kirsten-Galle, für nächstes Fröhjahr noch einen Maschinenmeistertag in Aussicht zu nehmen, um auf demselben einer eventuellen Gründung eines Bundes näher zu treten, wird ebenfalls angenommen. Hierauf schritt man zum Antrage Kirsten-Keil, Kostenbedeckung betreffend. Keil-Breslau teilt mit, daß der dortige Gauvorstand nicht einmal einen Vorschuß für den Delegierten bewilligt hätte und fragt an, ob der Stuttgarter Hauptvorstand in dieser Hinsicht etwas gewähren könne. Hierauf entgegnet Herr Sulz, daß der Hauptvorstand laut Statut augenblicklich keine Berechtigung hätte etwas zu bewilligen, für später wäre jedoch ein Zuschuß nicht ausgeschlossen. König-Hamburg schlägt eine Maschinenmeistervereins-Extrasteuer vor, desgleichen Werner-Berlin, welcher von einer Bitte an den Hauptvorstand nichts wissen will und folgenden Antrag einreicht: „Um die noch nicht gedeckten und noch entstehenden Unkosten zur Entsendung von Delegierten zum II. Maschinenmeistertag aufzubringen, erklären die Anwesenden, daß jeder Delegierte in seinem Kreise dahin wirken möge, daß diese Ausgaben von den bis jetzt bestehenden Maschinenmeistervereinen gedeckt werden.“ Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Es wurde noch beschlossen, daß das jetzige Bureau bestehen bleiben soll und Werner-Berlin beauftragt, bei den Beratungen der Gehilfenvertreter der T. R. R. als Vertreter der Delegierten zugegen zu sein. Mit einem Hoch auf den U. B. D. B. wurde der II. deutsche Maschinenmeistertag 3 1/2 Uhr geschlossen.

## Korrespondenzen.

**Apolda, 6. Mai.** Auf die Erwiderung des Buchdruckerbesizers Herrn Wirth in Nr. 49 des Corr. sehen sich die Unterstüßungsvereinsmitglieder Apoldas veranlaßt folgendes zu entgegnen. Als die Notiz im Corr. erschien, waren thatsächlich drei Bekehrungen im Geschäft und es hat Herr Wirth bei der Aufnahme derselben wohl ebensovienig wie wir wissen können, daß der eine infolge der verteilten Flugblätter über Mißstände im Buchdruckgewerbe schon nach wenigen Tagen eine andre Beschäftigung ergreifen würde und der andre wegen vollständiger Unbrauchbarkeit wieder entlassen werden mußte. Die Sache wäre wohl ganz anders gekommen, wenn alle drei brauchbar gewesen wären. Den beiden Unterstüßungsvereinsmitgliedern ist thatsächlich wegen Berechnung der Ueberstunden gekündigt worden; dafür zeugen schon die Worte des Herrn Wirth bei der Kündigung des einen: „Ja, wenn Sie es so genau nehmen (mit den Ueberstunden), so hört Ihre Kondition in vierzehn Tagen bei mir auf.“ Bei dem Erscheinen der ersten Notiz im Corr. wurde auch dem dritten Vereinsmitgliede gekündigt, dafür sind jetzt Nichtvereinsmitglieder eingestellt. Ferner hat Herr Wirth zu einem jetzt entlassenen Nichtvereinsmitgliede gesagt: „Ueberstunden bezahle ich Ihnen nicht.“ Was das Setzen der Zeitung zu tarifmäßigen Bedingungen anbelangt, so verlangt Herr Wirth eben eine Wochenleistung im Werte von mindestens 22 Mk. bei Zahlung von 19,50 Mk.

**S. Berlin, 5. Mai.** Am 1. Mai feierte der Schriftsezer Johann Konrad Fuchs in erfreulicher Thätigkeit sein 50jähriges Berufsjubiläum. Fuchs, welcher 1821 in Mielbried in Bayern geboren, trat 1836 in Würzburg in die Lehre. Nach Vollendung derselben ergriff er den Wanderstab und konditionierte namentlich längere Zeit in Mainz und Hannover und kam schließlich nach einer längeren Reise im Jahr 1847 nach Berlin. Hier wurde er später Prinzipal, mußte aber einige Jahre darauf wieder zum Winkelhaken greifen. Die Kollegen der Nationalzeitungsdruckerei, in welcher der Jubilar seit einer Reihe von Jahren arbeitet, hatten es nicht unterlassen, Vorbereitungen zu treffen, um ein so seltenes Fest in würdiger Weise zu begehen. Am Morgen des Festtages wurde

der Jubilar an seinem mit Blumen und Guirlanden geschmückten Plage von seinen Druckerkollegen, einer Deputation des Vereins Berliner Buchdrucker, der Redaktion der Nationalzeitung und in Vertretung des abwesenden Chefs vom Geschäftsführer der Druckerei und dem Vorsteher der Expedition beglückwünscht und ihm die Geschenke überreicht. Im Laufe des Tages wuchsen die Glückwünsche, teils durch Deputationen und Bekannte in Person, teils per Brief, Kohpostkarte und Telegraph dargebracht, zu einer stattlichen Zahl an, auch ein Schreiben des Chefs ging ein, in welchem derselbe bedauert, dem Feste nicht beiwohnen zu können und den Wunsch ausdrückt, der Jubilar möge noch lange dem Geschäft erhalten bleiben. Dieses Fest werde hoffentlich erneut beitragen, das Band der Eintracht, welches zwischen Geschäftsleitung und Personal bestehe, immer fester zu knüpfen. Am Sonntag Abend 6 Uhr vereinigte ein Festbankett in Wolfs Salon die Mitglieder der Druckerei und viele Bekannte des Jubilars. Redaktion und Expedition der Nationalzeitung waren vollzählig erschienen, ferner als Vertreter des Unterstüßungsvereins die Herren Eisler und Stolle. Musik, Prolog, Gesang und Vorträge sorgten für Unterhaltung, seinen Höhepunkt aber erreichte das Fest während der Abendtafel. Namentlich entzieten die Reden der Herren Redakteure; teils ersten teils heitern Inhalts, sowie die Rede des Herrn Eisler, welche durch humorvolle Erwiderungen des Jubilars beantwortet wurden, lebhaften Beifall. Desgleichen trug ein Schreiben des Herrn Dr. Salomon sowie ein Glückwunsch-Telegramm des Vorstandes des Unterstüßungsvereins, welche verlesen wurden, viel zur Verschönerung des Festes bei. Nicht unerwähnt wollen wir die Sporkieder auf den Jubilar und das Druckereischmiegell lassen, welche allgemeine Heiterkeit erregten. Erst nach 12 Uhr verließen die ersten Gäste das Festlokal, während ein Teil der Festteilnehmer noch um 6 Uhr auf dem Alexanderplage bei der Eröffnung der Markthallen gesehen wurde.

**† Glogau.** Am Sonntage den 18. April fand hierseht im Ratskeller die diesjährige Bezirksversammlung statt. Anwesend waren 33 Mitglieder: 24 aus Glogau, 4 aus Sprottau, 3 aus Sagan; außerdem 2 Nichtmitglieder aus Glogau. Der Herr Vorsitzende eröffnete 11 1/2 Uhr die Versammlung, hieß die erschienenen auswärtigen Mitglieder willkommen, sprach aber bei dieser Gelegenheit zugleich sein Bedauern aus, daß, obgleich diesmal freie Fahrt aus der Bezirkskasse gewährt wurde, der Zweck dieser Vergünstigung, mit allen Mitgliedern im Bezirk einmal persönlich zu verhandeln, nicht erreicht sei. Nachdem die Wahl des Bureaus vorgenommen und die Geschäftsordnung genehmigt, folgte der Bericht des Vorsitzenden. Aus demselben ist folgendes hervorzuhellen: Die kurze Spanne Zeit seit September v. J. war für unsern Bezirk eine recht bewegte. Zwei Druckereien wechselten ihre Besitzer. Die Druckerei des Herrn Gomolka in Sprottau ging in die Hände des Herrn Eisner über, während Herr Gomolka die früher Tieslersche Druckerei in Glogau übernahm und hierseht an Stelle des früher dreimal erschienenen, aber eingegangenen Glogauer Abendblattes eine neue, wöchentlich einmal erscheinende Zeitung, das Glogauer Wodenblatt, herausgibt. Sowohl Herr Eisner wie Herr Gomolka sind Vereinsmitglieder. Da sich in letzter Zeit herausgestellt, daß die Tarifverhältnisse in Sagan recht viel zu wünschen übrig lassen, hatte der Vorstand sich namentlich mit dieser Stadt zu beschäftigen. Von einem enbünftigen Einschreiten sah man jedoch bisher ab, um die Entscheidung über diese Verhältnisse dem Bezirkstage zu überlassen. In Glogau sah sich der Verein veranlaßt, eine Druckerei wegen Beschäftigens von Bekehrlingen unter 16 Jahren über die durch das Gewerbegesetz vorgeschriebene Arbeitszeit bei der Polizei zur Anzeige zu bringen, wodurch in dieser Beziehung Abhilfe erzielt wurde. Im letzten halben Jahre hat die Mitgliederzahl um 3 abgenommen, sie beträgt gegenwärtig 46 (davon sind 3 Prinjipale). Abgereist 35, zum Militär 1, ausgetreten 1, ausgeschlossen 1, gestorben 1; zugereist 26, neu eingetreten 1, wieder eingetreten 1, vom Militär 1; krank waren 20 Mitglieder 76 Wochen, konditionslos 12 Mitglieder 24 Wochen. Im ganzen sind gegenwärtig innerhalb des Bereiches des Bezirksvereins (außer den Orten, wo keine Vereinsmitglieder stehen und größtenteils mit Bekehrlingen gearbeitet wird) beschäftigt 4 Faktore, 66 Gehilfen, 41 Bekehrlinge und 6 Seherinnen. — Nach dem Berichte des Kassierers hatte in dem Halbjahre vom 27. September 1885 bis 27. März 1886 die Gaukasse aufzuweisen an Einnahmen 59,70 Mk., Ausgaben 36,97 Mk., Ueberchuß 22,73 Mk.; die Allgemeine Kasse: Einnahmen 482,40 Mk., Ausgaben 433,60 Mk., Ueberchuß 48,80 Mk.; die Central-Invalidentasse: Einnahmen 267,60 Mk., Ausgaben 182,00 Mk., Ueberchuß 85,60 Mk.; die Central-Krankenkasse: Einnahmen 635,35 Mk., Ausg.

814,10 Mk., Defizit 178,75 Mk. Die Bezirkskasse hatte am 27. September 1885 einen Bestand von 98,24 Mk., im genannten Halbjahre eine Einnahme von 60,55 Mk., eine Ausgabe von 23,25 Mk. und am 27. März 1886 einen Bestand von 135,54 Mk. zu verzeichnen. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt. — Es erstattet nun der Vertrauensmann von Sagan Bericht über die dortigen Verhältnisse und erwähnt, daß in der Wertschingschen Druckerei das Falzen der Zeitung durch die Gehilfen an drei Abenden von 7—11 Uhr besorgt werden müsse. Diese Mitteilungen riefen eine lebhafteste Debatte hervor und führten zur Annahme des Antrages, den Gehilfen der Mtschen Druckerei das Falzen zu unterlagen und den Vorstand zu beauftragen, mit Herrn M. dieserhalb in Verbindung zu treten. — In Sprottau wird im allgemeinen in beiden Druckereien der Tarif innegehalten. Weiter ist kein Ort vertreten und ein Bericht auch nicht eingegangen. — Laut Beschluß des vorigen Bezirkstages sollten die Beiträge pränumerando bezahlt werden. Dieser Beschluß ist nur von einigen Mitgliedern befolgt worden. Es wurde wiederum betont, daß nur im Interesse des Kassierers und der Mitglieder dieser Beschluß gefaßt worden sei, jedoch wurde derselbe nach einer längeren und erregten Debatte wieder umgestoßen. Der Antrag Sprottau, zu den Bezirksversammlungen je einem Mitglied aus dem Bezirk gehörenden Druckorten freie Fahrt aus der Kasse zu gewähren, wird abgelehnt, dagegen der Antrag, dem Bezirkskassen-Reglement, die Gewährung von außerordentlichen Unterstüßungen betr., folgenden Zusatz beizufügen: „Bis zu einer Höhe von 20 Mk. entscheidet der Borort, höhere Beträge können nur durch den Bezirkstag oder durch Urabstimmung bewilligt werden“, angenommen mit der Hinzufügung, daß u. a. eine Weihnachtsgabe von 1,25 Mk. an durch Glogau reisende Mitglieder gefaßt sei. Die Verhandlungen wurden hierauf unterbrochen und ein gemeinsames Mittagmahl eingenommen, bei welchem ein Hoch auf den U. B. ausgebracht wurde. In Fortsetzung der Verhandlungen wurde einstimmig beschlossen, das Bezirkskassen-Reglement zu drucken. Bei Beratung der Tagesordnung zum Goutage wurden die Punkte 1 und 2 übergegangen. Zu Punkt 3 (Uebernahme der Kosten des Breslauer Vereinsboten auf die Gaukasse) beschließt die Versammlung, die Delegierten möchten gegen den Antrag stimmen. Bei Punkt 4 (Vorschläge zur Tarifrevision und Lokalausläge betreffend) entpant sich eine längere Debatte. Von einem Redner wurde darauf hingewiesen, daß der vorliegende Punkt der wichtigste der Tagesordnung sei; er erjuche die Versammlung, eingehend die Tarifrfrage zu besprechen und zu den verschiedenen bereits gemachten Vorschlägen für die bevorstehende Tarifrevision Stellung nehmen zu wollen, insbesondere in ausführliche Erwägung zu ziehen, inwieweit der Bezirksverein Glogau sich an der Tarifbewegung beteiligen könne. Er wies hierbei auf den vom Ortsverein Glogau gefaßten Beschluß betr. den für notwendig erklärten Lokalausschlag von 5 Proz. hin. Andererseits wurde hervorgehoben, daß die Lokalausschlagfrage Sache des Ortsvereins und in der zu diesem Zwecke gewählten Kommission genügend besprochen worden sei. Ferner wurde von einigen Rednern ausdrücklich erklärt, daß man erst den alten Tarif vollständig im ganzen Bezirke durchzuführen möge, ehe man daran denke einen neuen, noch höhern einzuführen. Auch wurde der Lokalausschlag von 5 Proz. für Glogau nicht mit einemmale für durchführbar gehalten. — Den Bremer Protest betr. wurde ausgeführt, daß die von der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha gefaßten Beschlüsse, die Verlegung des Correspondenten und eine andre Vertretung bei den Generalversammlungen betr., darum als widerrechtlich gefaßt bezeichnet werden müßten, weil nach § 24, 9 des alten Statuts die Generalversammlung nur über Anträge Beschluß fassen könne, welche auf statutgemäßem Weg an dieselbe gelangen. Dies sei aber betr. der von den Leipziger Delegierten gestellten Anträge nicht der Fall, da selbständige Anträge nach §§ 22 und 23 des Statuts vor Veröffentlichung der Tagesordnung an den Vereinsvorstand gelangen müssen. Die Generalversammlung war nach der bekannten gegebenen Tagesordnung lediglih deshalb einzuberufen, um diejenigen Statutenänderungen vorzunehmen, welche nach dem Anfordern der preussischen Regierung vorgenommen werden mußten; es konnten darum andere Anträge, die Statutenänderung betrafen, soweit sie mit diesem besondern Zwecke der außerordentlichen Generalversammlung nichts zu thun hatten, nur als selbständige Anträge angesehen werden, die nach dem Statut zu behandeln waren. Es habe aber auch die ein halbes Jahr vorher tagende ordentliche Generalversammlung in Berlin durch die damals gefaßten Beschlüsse infolgedessen die wirkliche Meinung der Mitglieder im allgemeinen festgestellt, weil vorher über diese beiden

Punkte überall in den Mitgliedschaften eingehende Beratungen gepflogen worden seien. Es ist nicht der Fall, daß sich die Gefinnungen der Mitglieder in dieser Zeit geändert haben und darum sei der Beschluß der Majorität der außerordentlichen Generalversammlung nur der Ausdruck der veränderten Meinung weniger Mitglieder. Der Aufforderung an die Versammlung, sich dem Bremer Protest anzuschließen, wurde ohne Widerspruch einstimmig Folge geleistet. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung zum Gantage wurden ohne Debatte übergangen. — Der Antrag, Aufhebung des Beschlusses vom 13. September 1885, betr. die Wahl des Bezirksvorstandes durch die Bezirksversammlung, wurde nach längerer Debatte abgelehnt. Es erfolgt hiernach die Neuwahl des Bezirksvorstandes per Affirmation, welche das unter Vereinsnachrichten bereits veröffentlichte Resultat ergab. — Der günstigen Bahnverbindung mit den Städten im Bezirke wegen wurde auch diesmal Glogau als Ort für den nächsten Bezirkstag angenommen. — Die Arrangements zum Bezirks-Vorjahrsfeste, welches in der Umgegend von Glogau gefeiert werden soll, bleiben einer Kommission überlassen. — Zum Schluß wurde der Wunsch ausgesprochen, die Mitglieder möchten dem Vorstande stets volles Vertrauen entgegenbringen, immer nur das Interesse des Vereins im Auge haben und bei allen Beratungen das Persönliche beiseite lassen. Nur bei einem gegenseitigen festen einigen Zusammenhalten könnten wir in der gegenwärtig so bewegten Zeit der Zukunft getrost ins Auge sehen. Nach einem Hoch auf den Bezirksverein Glogau wurde vom Vorsitzenden die Versammlung (um 6 1/2 Uhr nachmittags) geschlossen. Am Abende vereinigte noch ein geselliges Beisammensein sämtliche Teilnehmer im Schießhause.

**X. Halle a. S., 5. Mai.** Die am 2. d. M. hier stattgehabte Gauversammlung, welche von 33 Delegierten besucht war, beschäftigte sich mit dem gegenwärtig noch immer alle Gemüter bewegenden Bremer Proteste gegen die beiden bekannten Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung in Gotha. Das nahe Leipzig hatte uns einige Gäste, die Herren Böhme, Käshner, Winkler und Coffier zugeführt, wofür um die Versammlung über diese Angelegenheit ein wenig „aufzuklären“. Leider war die Zeit so knapp bemessen, daß den werten Gästen nur je eine Viertelstunde Redezeit gewährt werden konnte, eine Vorsichtsmaßregel, welche in ansehnlicher der noch zu erledigenden anderen Punkte dringend geboten schien und von deren Zweckmäßigkeit die nicht mit dieser „Gastfreundschaft“ einverstandenen Delegierten sich erst nach 9 Uhr abends (Schluß der Sitzung) überzeugt haben mögen. Es konnte denn auch bei dieser Eile für die Eingeweihten nicht viel Neues ins Feld geführt werden; eins aber genügte und ist wohl wert, weiter unter den Mitgliedern des U. B. D. B. verbreitet zu werden: die Verlegung des Corr. an den jeweiligen Vorstandssitz in der außerordentlichen Generalversammlung zu Gotha zum Austrage zu bringen, das ist von den Leipziger Mitgliedern selbst als eine geplante Ueberrumpelung zugestanden worden. Aber auch unter unseren Delegierten war die Meinung über den Protest eine geteilte; während auf der einen Seite die Generalversammlung als unsre höchste Instanz hingestellt wurde, deren Beschlüsse zu kritisieren oder gar umzustößen niemand das Recht habe, stimmte die Mehrzahl der Redner letzterer Behauptung nur insofern zu, als dies auf die bei der Wahl zur außerordentlichen Generalversammlung den Mitgliedern bekannten Punkte, die Verlegung des Sitzes nach Preußen und die Abänderungen des Statuts, soweit dieselben durch das Gesetz notwendig waren, Bezug hatte; alle anderen gefassten Beschlüsse aber, deren Vorlage den Mitgliedern völlig unbekannt waren, zu inhibieren, habe die Majorität unsers U. B. wohl ein Recht, möge darüber nun eine Urabstimmung, ein Staatsreich oder ein Plebiszit, wie man die höhere Instanz zu nennen beliebt, entscheiden; jedenfalls aber müsse der Wille der Mitglieder zum Ausdruck gebracht werden, ob man mit den Beschlüssen einverstanden sei oder nicht und es sei in diesem Falle nur die Majorität maßgebend. In bezug auf die Delegiertenzahl zur Generalversammlung, deren jetziges Resultat auf dem beliebten „Gleiche Pflichten gleiche Rechte“ beruhen soll, wurde der von der Berliner Generalversammlung gefasste Beschluß als vollständig genügend anerkannt und auf die im politischen Leben bestehende Einrichtigung der Wahlkreise, welche bei sehr ungleicher Seelenzahl doch nur je einen Vertreter wählen, hingewiesen; zudem seien die aus den großen Städten gewählten Delegierten meist mit trefflichem Medertalent ausgerüstet, wodurch sie den „nicht auf der Höhe der Zeit stehenden“ Provinzialern sowieso schon überlegen seien, und aus diesem Grunde habe obiges Sprichwort hier keine Berechtigung mehr. Es wurde hierauf folgender Antrag: „In Erwägung, daß durch einen derartigen Protest für das Gedeihen des U. B. D. B. durchaus nichts Föderliches

resultieren kann, im Gegentheil die Generalversammlung, unsre höchste Instanz, dadurch an Ansehen verliert, über diesen Punkt zur Tagesordnung überzugehen“ gegen 9 Stimmen (Delegierte aus Halle) abgelehnt, mithin der Anschluß an den Bremer Protest mit über Zweidrittel-Majorität zum Beschluß erhoben.

## Bundschau.

Nach einem Entschiede des Reichsversicherungsamtes geht ein Verlehter, welcher den von der Berufsvereinsgesellschaft angeordneten Eintritt in ein Krankenhaus verweigert, nicht nur des Anspruchs auf Entschädigung der Kosten des Heilverfahrens verlustig, sondern er verwirkt eventuell auch den Rentenanspruch, indem dann angenommen werden kann, daß die Invaldität nicht durch den Betriebsunfall, sondern durch ungeeignetes Heilverfahren herbeigeführt worden.

Der Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe zu Leipzig hielt am 29. April seine erste ordentliche Generalversammlung ab. Der Verein, welcher am 29. Oktober 1884 begründet wurde und zur Zeit 225 Mitglieder zählt, strebt als nächste Ziele an: 1. die Begründung eines deutschen Buchgewerbmuseums, 2. die Hebung des gewerblichen Unterrichtswesens und 3. die Veranstaltung buchgewerblicher Ausstellungen. Nach dem von Herrn Dr. Hase erstatteten Geschäftsbericht ist für die erste Aufgabe durch die Hergabe der Klemmischen Sammlung durch die sächsische Regierung eine feste Grundlage gewonnen worden. Die zweite Aufgabe wird durch Umbildung der Buchhändler-Lehranstalt und Wiedererrichtung der Buchdruckerfachschule zu lösen versucht werden, während die Buchgewerbe-Academie noch in etwas weitem Felde liegt. Hinsichtlich der dritten Aufgabe wurde ein achtenswerter Anfang mit Ausstellungen gemacht. Besondere Dank zollt der Bericht nächst den Behörden Herrn Kommissionsrat Klemm und dem sehr thätigen Bürovorstande Herrn Generalconsul R. B. Lork. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt.

Der konservative Redakteur von Süßleben in Nordhausen wurde wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Lerche zu 100 Mk. verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sich seinerzeit geweigert die Anklage zu erheben und wurde durch den Justizminister dazu veranlaßt.

Wegen Beleidigung des Baderarztes Dr. Kasten wurde der Verleger des Lahn-Boten in Ems, Sommer, zu 50 Mk., der Verfasser des betreffenden Artikels zu 75 Mk. verurteilt.

Der Redakteur des Dziennik Poznanski in Posen hatte eine in deutscher Sprache abgefasste Berichtigung der tgl. Regierung in Marienwerder in polnischer Uebersetzung gebracht. Unter Anklage gestellt wurde er vom Landgerichte Posen freigesprochen, da ein polnisches Blatt eine Berichtigung in polnischer Sprache bringen könne.

Der Magistrat in Kolberg entzog in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten der konservativ-antifeminiischen Kolberger Volkszeitung die amtlichen Anzeigen. Darüber erhob der konservative Verein, dessen Organ das Blatt ist, bei der tgl. Regierung in Köslin Protest und auf diesen erteilte letztere durch den Magistrat in Kolberg eine kurze ablehnende Antwort. Hierüber ist nun der konservative Verein ergrimmt, er will von der Angelegenheit den Abgeordneten des Wahlkreises Kenntnis geben, beim Minister des Innern Beschwerde führen und außerdem den konservativen Provinzialverein in Stettin und den Zentralverein in Berlin in Bewegung setzen.

Die Münchener Abendzeitung, Verleger Reichstagsabgeordneter Bierck, wurde auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Das kleine holsteinische Städtchen Krempe wird sich für die Folge auch des Segens einer Buchdruckerlei zu erfreuen haben. Der Seher S. Carstens richtet daselbst eine solche ein und wird vom 1. Juli an die Kremper Zeitung in seinem Verlag erscheinen lassen.

Die Kollegen G. Hoyer und G. Jahn haben unter der Firma G. Hoyer & Co. in Breslau (Albrechtsstraße 3) am 1. Mai eine Buch- und Kunst-druckerei mit Dampftrieb eröffnet.

Vom 19. bis 23. Mai veranstaltet die Berliner Typographische Gesellschaft in dem ihr vom Magistrat dazu überlassenen Oberlichtsaale des Rathauses eine Ausstellung neuerer Erzeugnisse der Buchdrucker-kunst.

Am 8. Mai feierte der Schriftgießer Ferdinand Krüger bei Schelter & Giesede in Leipzig sein 50jähriges Berufsjubiläum.

In Freiburg i. B. wurde die Streikkommission der Glasergesellen vom Polizeiamtmanne wegen Bagabondierens zu einer siebenjährigen Haftstrafe verurteilt! Fünf der Betroffenen wanderten ins Gefängnis, der sechste trug auf gerichtliche Entscheidung an.

Der deutsche Werkmeisterverband, der kürzlich seine Delegiertenversammlung in Leipzig hielt, zählt jetzt über 5000 Mitglieder. Eine Denkschrift des Bundes an den Reichsfanzler sowie eine Petition an den Reichstag ersuchen um rechtliche Gleichstellung der Werkmeister mit den Handelsgehilfen.

## Gestorben.

In Dresden am 7. Mai der Seher Heinrich Thiele von da, 30 Jahre alt — Selbstmord durch Erschießen.

In Gotha am 2. Mai der Maschinenmeister Friedrich Baum aus Linden b. Hannover, 33 Jahre alt — Schwindsucht.

## Briefkasten.

W. D. in Stettin: 1,50 Mk. — y. Posen: In der beliebten kurzen Fassung für die Leser des Corr. unverständlich. — W. W. in S.: 1,25 Mk. — G. in N.: Die fraglichen Hefte sind vergriffen. — n. Hamburg: Am gleichen Tag auch von anderer, allerdings ebenfalls „unberufener“ Seite eingegangen. — ch. Berlin: Erhalten und 20 Pf. Straporto bezahlt. — Eingegangen: Freiburg (Gautag), Aus Schlesien (Protest betr.), Breslau („Fortuna“ betr.), Stettin (Entgegnung), Bremen (Sub.), Stuttgart (dsgl.), Neubamm (Vereinsbericht), Hamburg (Tarif-versammlung), Berlin (Maschinenmeister betr.).

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Brandenburg. Das Minimum für Potsdam beträgt 19,50 Mk. Bei Konditionsannahme dortselbst wolle man sich vorher bei dem dortigen Vertrauensmanne, Herrn M. Kothlehner, Hirschfeldsche Buchdruckerei, Charlottenstraße 79, melden; Zuwiderhandlungen ziehen den Ausschluß nach sich.

Bezirk Düsseldorf. Die nächste Bezirksversammlung findet Sonntag den 23. Mai nachmittags 3 Uhr in M.-Gladbach statt. Tagesordnung wird den auswärtigen Mitgliedern zugesandt werden. Anträge sind bis zum 16. Mai einzusenden.

Altenstein. In der H. Krämerschen Buchdruckerei wird 13stündige Arbeitszeit verlangt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Hamburg-Altona der Seher Friedrich Theodor Ernst Bartels, geb. in Schwerin 1860, ausgelehrt daselbst 1879; war noch nicht Mitglied. — Fr. Erdm. Schulz, Venusberg 17, III.

In Leipzig der Seher Rudolf Winzer, geb. in Leipzig 1851, ausgelehrt daselbst 1870; war schon Mitglied. — W. Mitsche, Karolinenstraße 27.

## Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Zeitungen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

### Konditions-Gesuche.

Zwei junge Schriftsetzer, in allen Arbeiten bewandert, suchen sofort dauernde Kondition. Werte Offerten werden erbeten sub O. P. 100 postlagernd Pöggau i. S.

Ein strebl. tücht. Schriftsetzer mit guten Zeugnissen sucht sofort Kondition. Werte Offerten erbeten an H. Niesel, Borna in S., Reichs Buchdruckerei.

# Anzeigen.

Für eine gut eingerichtete Accidenzdruckerei in einer Stadt von 22000 Einw. wird ein tüchtiger, selbstständig arbeitender Drucker mit ca. 3000 Mk. Einlage bei festem gutem Gehalte gesucht. Einlage wird hypothekarisch sichergestellt. Offerten bef. die Exp. d. Bl. unter Chiffre Nr. 740.

## Eine altrenommierte Zeitung

(Amts- und Nachrichtenblatt) ist sofort veränderungshalber

### zu verkaufen.

Grosser Reingewinn! Reflektanten wollen Adr. unter Nr. 751 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

## Wir suchen zum baldigen Eintritt einen ersten Accidenzsetzer

und wollen sich Reflektierende unter Abschrift ihrer Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen schriftlich bei uns melden.

Stähle & Friedel, Stuttgart.

**Ein erster Accidenzseher**

dem die Funktionen des Faktors obliegen, wird zu engagieren gesucht. Proben zc. an die Exp. d. Bl. sub Nr. 739.

**Grf. Accidenzseher**, im modern. Accidenzsah tüchtig, mehrere Jahre selbst u. früher bereits redaktionell thätig, sucht Stelle als Faktor, Accidenzseher, Expedient od. dergl., ev. Reiseposten in e. Schriftgießerei, Papierfabrik zc. Offerten unter G. A. 1882 postl. Hauptpostamt Frankfurt a. M. erbeten. [755]

**Ein hinter Zeitungsseher**

der auch an der Maschine bewandert ist, findet dauernde Kondition. Salär pro Woche 9 Mk. bei freier Station. [746]  
Schneidersche Buchdruckerei, Rothenburg o. Tauber.

In meiner Buchdruckerei ist die Stelle des **zweiten Maschinenmeisters** per 31. Mai oder 7. Juni dauernd zu besetzen. Wochenlohn 21 Mk. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten. [748]  
Albert Koenig, Guben.

**Ein im Accidenzfache tüchtiger Maschinenmeister**

für zwei Maschinen wird gesucht. Proben zc. an die Expd. d. Bl. sub Nr. 738.

Der Leiter einer kleinen Druckerei (dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung), mit allen vorkommenden Arbeiten, auch mit der Maschine vertraut, im Korrekturenlesen firm, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten sub Nr. 754 bef. die Expd. d. Bl.

**Ein tüchtiger Buchdrucker**

sucht Stellung als Faktor oder Redakteur e. Lokalblattes. Beste Zeugnisse.Adr. sub E. N. 557 an Haasenstein & Vogler, Berlin SW., erbeten. [752]

**Ein junger Buchdrucker** (23 J.), Seher u. Maschinenmeister und mit der Liegeldrucker. bestens vertraut, wünscht sich zu verändern. Off. erb. an C. Wartsch, W. U. Schüßes Buchdr., Hadersleben, Nordschlesw.

**Ein tüchtiger Accidenzseher**

der selbständig zu arbeiten versteht, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter K. E. Nr. 734 an die Expd. d. Bl. erbeten.

**Maschinenmeister**

tüchtig im Accidenz-, Wert-, Zeitungs- u. Stereotypendruck, mit verschiedenen Maschinen vertraut, wünscht seine Stellung zu verändern. Eintritt 14 Tage nach erfolgtem Engagement. Werte Offerten mit Angabe des Gehalts, der Bedingungen zc. unter S. 14 postl. Wels, Oberösterreich, erbeten. [717]

**Sakersparnis bei kleinen Auflagen und elegantem Aussehen!**

**Rechnungs-Liniaturen!**

zu 1/12, 1/16, 1/24, 1/32, 1/48, 1/64 Rechnungen auf Post- und Schreibp. in versch. Schwestern u. Dual. zu billigsten Preisen bei sauberster Ausführung. 500 Bg. 10-pfünd. Schreibp. mit rot und blauer Linatur 4,70 Mk., 5000 Bg., auch fort. Lin., 43 Mk. Nur blaue Duerlinien 500 Bg. 4,30 Mk., 5000 Bg. 39 Mk. Bordruckerrechnungen billigst. Paketadressen 2,50 Mk., Postkarten 2 Mk. Blanko-Bist- und Adresskarten zc. in großer Auswahl. Muster u. Preislisten bitte zu verlangen.

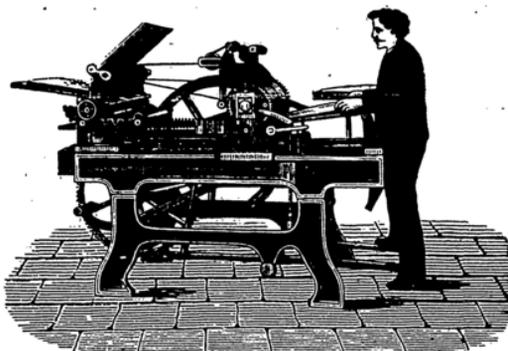
**Hugo Wehler**, Dingelstädt i. Th. [676]  
Papierhandlung, Accidenzdruckerei u. Liniaturanstalt.

**Wilhelm Woellmers**

Schriftgießerei in Berlin  
Friedrichstrasse 226.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

**Wormser Tretrmaschinen.**



Die Unterzeichnete empfiehlt den Herren Buchdruckereibesitzern ihre bis dato in mehreren Hunderten Exemplaren, fast nach allen Erdteilen gelieferten, teils mit den einzigen und teils mit den höchsten Preisen prämierten Tretrmaschinen.

Indem wir auf eine nähere Schilderung der Vorzüge dieser Maschinen hier nicht weiter eingehen wollen, lassen wir nur eines der uns fortwährend zukommenden Anerkennungs-schreiben folgen, welches wohl mehr geeignet sein dürfte zu unsern gunsten zu sprechen als wir dies selbst vermögen.

**Maschinenfabrik Worms**  
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Bielefeld, im März 1886.

Die von Ihnen seit 1880 empfangenen drei Tretrmaschinen Nr. 2 haben mich vollständig befriedigt. Wie Sie wissen, habe ich dieselben selbst montiert und zur Montage kaum mehr als je einen Tag gebraucht. Die Maschinen zeigen sich als sehr solid, gehen sehr leicht und liefern in Tabellen- und Werkdruck von Stereotypie im Monatsdurchschnitt einschliesslich Zurichtung 6000 Abdrücke per Tag. Auch sind die Maschinen so vielseitig leistungsfähig, dass ich mich zur Anschaffung einer andern Konstruktion wohl nicht veranlasst sehen werde. Was Farbeverreibung, Farbegebung und Register für Buntdruck betrifft, so konkurrieren diese Maschinen mit andern Konstruktionen; dabei sind sie einfach zu bedienen. — Ich hoffe bei Ihnen noch in diesem Jahr eine vierte Maschine zu bestellen.

**Bertelsmannsche Buchdruckerei.** (W. Bertelsmann.)

Weitere Zeugnisse mit illustriertem Preiskurant über Tretrmaschinen sowie über die von uns gebauten grösseren Buchdruck-Schnellpressen stehen frei zu Diensten.

**Original - Boston - Pressen**

anerkant beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien in fünf Grössen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckhöhe 8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark 70	106	140	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Konditionen.

**J. M. Huck & Co.**

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung  
Offenbach a. M. und Breslau.

Auf der demnächstigen Bezirksversammlung, welche in Hamm stattfindet, werde ich die von mir ausgegangenen Behauptungen wahr machen und lade ich zu dieser Versammlung den Faktor Louis Wagner hiermit ein. [749]  
Herrn. Abramsky, Faktor.

**Herzlichen Dank**

allen hiesigen und auswärtigen Kollegen für die prachtvollen und sinnigen Geschenke, schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche, womit sie mich gelegentlich meines 50jährigen Berufsjubiläums erfreuten.  
Stettin, April 1886. Wilhelm Döfner. [747]

Offerten sind in doppelter Kouvertis einzusenden und Franko-Markte beizufügen.